

Der Metallfarg nächst der Tür ist 2 m lang, in ihm steht ein Holzfarg. Die Leiche mag zunächst in einen Holzfarg gelegt und unter einer einfachen Trauerfeier in der Gruft beigesezt worden sein. Dann wurde der Metallfarg in Arbeit gegeben und die Verwandtschaft zu dem feierlichen Begräbnis eingeladen. Wir finden in den Diehsaer Kirchenbüchern mehrmals Beisezung und Begräbnis auseinandergehalten. Zwischen beiden Feierlichkeiten liegen fünf bis sieben Wochen. Die Schrift ist auf den Metallfarg aufgemalt, Wappen und Figuren sind getrieben. Der Deckel des Sarges hat folgende Inschriften: Linke Seite: Ich habe einen guten Kampf gekempft . . . bis Erscheinung lieb haben. In den andern S. Pauli am 4. Capitel, Vers 7 (2. Thim. 4, 7). Rechte Seite: Ich weiß, daß mein Erlöser lebet . . . in meinem Fleische Gott schauen. Herr, wenn ich nur dich habe . . . so bist du doch, Gott. — Oben: Das Blut Jesu Christi . . . Sünde. — Fußende: Christus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn. Apoc. 1.

Der eigentliche Sarg. Fußende: Wappen wie Nr. 2, nur zeigen die Schwänze der Fische alle nach links. M G H. — Kopfende: George von Rückhart Obrister ward geboren ao 1610 den 27 November und seelig im Herrn entschlafen ao 1658 den 26 Jan. darunter Wappen Nr. 1. — G V R O (George von Rückhardt, Obrister). Links: Ich liege und schlafe . . . daß ich sicher wohne. Rechts: Also hat . . . Leben haben. Ev. Joh. . . Der Name des Herrn ist ein festes Schloß, der Gerechte läuft dahin und wird beschirmt.

Damit sind auch die Wappen an der Wand erklärt. Georg von Rückhardt entstammt einer Görlitzer Familie. Sein Vater Gottfried (geb. 1587, gestorben 1633) wurde 1631 mit seinen beiden Schwestern Anna Maria und Rosina in den Adelsstand erhoben. Er besaß Mengelsdorf und Holtendorf. Er war zweimal vermählt. In erster Ehe mit „Martha filia George Heldreich“. Das Wappen am Fußende des Sarges ist also das mütterliche Wappen, und die Inschrift M G H bedeutet Martha George Heldreich. — Die Wappen Nr. 2 und 6a sind Wappen von Verwandten der mütterlichen Seite.

Die zweite Ehe ging Gottfried von Rückhardt mit Elisabeth Emrichin (geb. 1594, gest. 1631) ein. Das weist auf Wappen Nr. 7 hin. 1507 fiel Leopoldshain an Georg Emrichs Tochter Dorothea, vermählt mit Sebastian Schütz. Der Vater des Obersten George von Rückhardt muß übrigens ein angesehenener und wohl auch wohlhabender Mann gewesen sein. Bei der Taufe seiner Tochter Martha Elisabeth (geboren 1621) stand Kurfürst Johann Georg I. Pate.

Der Großvater war Petrus Rückker, Erbsaß auf Deutsch-Oßig und Görlitzer Bürger. Er besaß den Schönhof in der Brüdergasse und war vermählt mit „Rosina filia George Kößl Praet. Sorl.“ (Wappen Nr. 4).

Der Urgroßvater war Blasius Rückker, Rustika zu Deutsch-Oßig.

Von George v. Rückhardt wissen wir, daß er aus den langen Kriegsdiensten mit geschwächter Gesundheit zurückkehrte. Da ihm sein Landesherr nicht sämtliche Forderungen auszahlen konnte, so sollten ihm von seinen Gütern nach und nach 3000 Taler von Steuern und Gefällen erlassen werden. Das sollte auch seiner Witwe zugute kommen, bis die 3000 Taler bezahlt wären. George von Rückhardt war vermählt mit Anna Emerentia Fückerin. Da die Ehe kinderlos blieb, hing man bei seinem Tode Wappen, Degen und Handschuhe in der Kirche auf. Diese Gegenstände sind heute noch vorhanden.

Im zweiten Metallfarge liegt Anna Emerentia geb. Fückerin. Der Deckel zeigt folgende Inschrift: Hier ist ihrer Ruhe und der Heyl . . . Wenland hochedelgeborene Frau Freisrau Anna Emerentia geb. Fückerin, Frau auf Diesa, Mengelsdorf und Scheiplitz ward geboren in dem Hochedel. Hause . . . erbach in Bogtlande ao 1612 de 16 Jan. Starb im wahren Glauben an Christo Jesu ihren Erlöser und seligmacher auf ihrem hochadelgeb. Hause Diesa ao 1675 den 9 August und erwartet nun der fröhlichen Auferstehung zum ewigen Leben. Nachdem sie ihr Alter christlich vollbracht auf 63 Jahr, 28 Wochen, 7 Stunden, deren Seele Gott genade. Am Kopfende steht: Anna Emerentia geboh-

rene Fückerin. Rechts und links sind auf dem Sargdeckel noch Bilder biblischen oder symbolischen Inhalts zu sehen. Der eigentliche Sarg zeigt acht getriebene Wappen, die Deutung ist nur bei zwei Wappen gelungen. Eins gehört der Erfurter Familie von Schütze, das andere zeigt die Umschrift A E L G F (Anna Emerentia Lühow geborene Fückerin). Das gleiche Wappen mit der gleichen Inschrift befindet sich neben dem Altar, den sie wohl mit ihrem zweiten Gemahl zusammen gestiftet haben mag. Das Kreuzifix auf dem Altar hat folgende Inschrift: Anna Emerentia geborene Fückerin Nata 1612 Denata 1675. Dieses Crucifix ist zum stets wehrenden Gedächtnis in die Diesaische Kirche Verehret worden.

Die Witwe Georgs von Rückhardt war in zweiter Ehe mit Aschen Claus von Lühow verheiratet. Er ist im dritten Metallfarge beigesezt. Dieser Sarg ist aufgerissen, der Deckel liegt verkehrt. Innen ist er mit braunem Samt ausgeschlagen und sehr prächtig gearbeitet. Der Sarg zeigt zwölf Wappen, von denen wieder nur zwei gedeutet werden konnten „von Lattorf“ und „von Lühaw“. Auf dem Deckel findet sich keine Inschrift, sondern nur Bilder, z. B. eins stellt einen großen Leuchter in einer Landschaft dar. Darüber steht: Ich leuchte hell. Der Lebenslauf des Verstorbenen ist am Kopfende des Sarges angegeben: Der Wenland Hochwohledelgeborene strenge hochnamveste und hochbenamte Herr Aschen Claus von Lühaw und Hülseburg auf Diesa Mengelsdorf und Tzscheiblich Churfl. Durchl. zu Sachsen hochbestalter Cammerherr und Oberster Lieutenant zu Roß ward geboren auf dem hochadl. Hause Hülseburg in Mecklenburg gelegen A 1635 den 6 Januar starb a Christi 1687 den 13 dezember auf der Reise zu Hermsdorf im Bogtlande. Aet. 53 Jahr weniger 14 Tage.

Eine ähnliche Inschrift hat das prächtige, aus Holz geschnitzte Epitaph, welches in der Kirche hängt. An einer Seite des Altars befindet sich das Lühowsche Wappen mit den Buchstaben A C V L (Aschen Claus v. Lühow). Die beiden noch vorhandenen Leuchter tragen die Inschrift A. C. V. L. 1671 (Aschen Claus v. Lühow). — Ein dritter Leuchter wurde bei irgend einer Gelegenheit eingeschmolzen. Auf ihm haben die Buchstaben E M V L G V Z 1688 gestanden (Elisabeth Marie von Lühow geb. v. Ziegler). Er ist von der zweiten Gemahlin des Herrn Aschen Claus von Lühow geschenkt worden.

Wer in den Holzsärgen beigesezt worden ist, läßt sich nicht mehr mit Sicherheit feststellen. Nach dem Diehsaer Sterberegister haben in der Gruft ihre Ruhestätte gefunden:

1. Marie Elisabeth von Lühow geborene von Ziegler und Klipphausen, gestorben am 5. Januar 1708 zwischen 6 und 7 Uhr abends, wurde am 13. (15.?) Januar beigesezt, am 29. Februar wurde das Begräbnis gehalten.

2. Heinrich Albrecht von Wehlen. Er war der zweite Gatte der Marie Elisabeth v. Lühow geb. v. Ziegler und Klipphausen. Ihm zum Gedächtnis wurde ein schönes, heute noch tadellos erhaltenes Epitaph in der Kirche angebracht. Die Inschrift lautet: Der Wohlgebohrne Herr Herr Heinrich Albrecht von Wehlen auf Diesa Ihro Churfl. Durchl. zu Sachsen Hoch meritirt gewesener Obrist Lieutenant, ist aus dem Hoch Adelichen Wehlischen und Kottwitzschen Geschlechte Ao 1659 den 14. April auf seinem väterlichen Gutte zu Keppen in Niederlausitz geboren worden hat sich Ao 1641 den 24. April mit der Wohlgeb. Frauen Frau Maria Elisabeth v. Lühaw geb. Zieglerin und Klipphausen auf dem Adlichen Hause Rostitz in dem heyl. Ehestand begeben und mit Ihr 1 Sohn und 2 Töchter gezeiget, starb in Budissin Ao 1715 den 7. 12. seines Alters 55 Jahr 8 Monath weniger 1 Tag. — Das Sterberegister zu Diesa enthält folgende Eintragung: 7. 12. 1714. Ist abends um 11 Uhr sanft und seelig verschieden der Wenl. Wohlgeborene Herr Herr Heinrich von Wehlen Obrist Lieutenant gewesener Collator hiesigen Ortes, 13. darauf in seiner Gruft beigesezt und den 19. Februar 1715 das Begräbnis gehalten worden. Aet. 55 Jahr 8 Mon.

3. Henriette Helene von Czettitz geb. von Wehlen, gestorben am 26. Mai 1762, am 31. Mai beigesezt, vier Wochen lang von 11—12 Uhr ausgeläutet, 2 p. L. den Lebenslauf verlesen, alt 68 Jahr, 5 Mon. 1 Tag. Sie war eine Tochter Heinrich Albrechts